

Kreuzbunt + aktuell

Hauszeitschrift des KREUZBUNDES in Düsseldorf



Heft 28 Aug./Sept. 1994

Mitgliedschaft im Kreuzbund - Selbstverständlichkeit oder ein Vertrauensbeweis?

Aufnahmeanträge in vielfältiger Form gehören heute schon wie selbstverständlich zu unserem Leben! Von Versicherungen bis Videotheken, alle wollen diese Anträge und behalten sich somit das Recht auf Entscheidung über die Aufnahme vor. Vielfach sind an diese Anträge keine Bedingungen geknüpft, da man häufig etwas verkaufen will und Bedingungen beim Geldverdienen nur stören. Vom "Verbraucher" werden diese Aufnahmeanträge recht kritiklos betrachtet, da man hierfür ja eine Gegenleistung erwartet und bekommt.

Auch für die Mitgliedschaft im Kreuzbund gibt es einen Aufnahmeantrag und Bedingungen. Die Bedingungen wie beispielsweise ein halbes Jahr Trockenheit und in dieser Zeit kontinuierlicher Gruppenbesuch werden häufig auch noch kritiklos hingenommen. Sie gehen übrigens über die satzungsmäßigen Aufnahmebedingungen hinaus, sind aber seit langer Zeit durch eine mit den Gruppenleitern abgestimmte Absprache fester Bestandteil des Aufnahmeverfahrens.

Doch danach kommen zuweilen auch Mechanismen in Gang, wo ich manchmal meine, unser Verband werde von einigen Mitgliedern nicht anders als eine Videothek eingeschätzt und als Gegenleistung zu den Mitgliedsbeiträgen werde zumindest Unterhaltung erwartet.

Hat sich denn in den paar Jahren seit Beginn meiner Mitgliedschaft im Kreuzbund so viel weltanschaulich verändert? Ich weiß noch wie heute, daß ich nach erfolgter Aufnahme mit innerlichem Stolz die Kreuzbund-Nadel von meinem damaligen Grup-

penleiter erhalten habe. Mit meiner Beitrittserklärung hatte ich endgültig JA zu meinem Leben ohne Suchtmittel gesagt;

ja, ich denke, ich habe in diesem Moment einen Vertrag - zwar ohne Garantieansprüche - mit meinem neuen Leben geschlossen. Und ich habe nicht vor, diesen Vertrag aufzukündigen!

Da war es völlig unwichtig, daß ich trotz Geldknappheit die Beiträge abführte. Ich wollte ja mir und auch den vielen, die noch den Weg suchen, den "Lebensstandard" sichern! Dafür braucht so ein Verein schon ein paar Mark. Die Kreuzbundgemeinschaft hat mich stark und zufrieden gemacht, und da ist es für mich mehr als recht, die Arbeit dieses Vereins auch noch mit meinen Erfahrungen und Energien zu unterstützen, und nicht nur mit meinen Beiträgen abzugelten.

Ich denke, Ihr wißt jetzt, warum ich noch heute so einen hohen Anspruch an die Mitgliedschaft im Kreuzbund habe und nicht bereit bin, unsere Gemeinschaft mit einer Videothek zu vergleichen.

Geht deshalb kritisch mit dem Aufnahmeantrag und Eurer Mitgliedschaft um und denkt daran: aus jedem Verein kann man bei Unzufriedenheit wieder austreten.

Oder habt auch Ihr einen Vertrag mit Eurem neuen Leben geschlossen? Dann laßt es uns durch Eure Unterstützung öfter mal spüren!

Eure

Silvia Gehrke

"Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben,....."

ja, vor allem unsere Mitbürger/innen, die jahrelang eingesperrt waren, in Thüringen, Sachsen usw. Mit unwahrscheinlicher Freude und Dankbarkeit genießen sie die Schönheiten jener europäischen Länder, die ihnen jahrelang verschlossen waren und die manchen von uns schon so vertraut sind, wie die heimatischen Gefilde.

Ja. Reisen ist schön. Fremde Länder und Menschen kennenlernen, sich ihrem Leben, ihrer Kultur, ihrer Geschichte öffnen. Zu erleben und zu erfahren, wie andere Menschen denken, leben und fühlen. Nicht nur das Exotische und Fremde zu bewundern, sondern sich dem Abenteuer zu überlassen und sich dem Fremden zu öffnen, den Schlüssel zu finden zu dem Geheimnis seines Anders-seins: warum sind die Italiener, Spanier oder Türken, Griechen so, was hat ihr Leben geprägt - das Land, die Landschaft, die Kultur, die Geschichte?

Eigentlich kann ich also nur richtig erfahren was Reisen ist, wenn ich mich loslasse, mich öffne, das besondere Licht auf einer griechischen Insel zu erleben, den unbeschreiblichen Duft in einem orientalischen Basar, die atemlose Stille im Hochgebirge, den Chor aller möglichen Stimmen und Laute im Wald, die unfaßbare Weite des Meeres.....

Ich bin völlig außerstande, die Fülle der Schönheiten auch nur annähernd darzustellen, die uns begegnet auf dem Weg, auf der Reise durch Gottes Schöpfung. Da beobachte ich im Grase liegend, wie eine Ameise in den Grashalmen turnt und denke über mein und ihr Leben nach, warum Gott uns eigentlich gewollt, geschaffen hat? Warum sind wir überhaupt da? Und am Abend schaue ich beim abendlichen späten Spaziergang in den gestirnten Himmel. Das habe ich noch nie gesehen - diese Fülle von Lichtern am Abend, am Nachthimmel. "Mein Gott wie schön ist Deine Welt!"

Nach den ersten Stunden und Tagen voller Unruhe, scheint es, als könne ich gar nicht

abschalten, dann werde ich allmählich ruhig. Die körperliche Bewegung, das Wandern und Schwimmen, tut sein Ubriges - ich werde immer ruhiger. Ich fange an, alles um mich herum mit anderen Augen zu sehen. Ja, ich fange überhaupt erst an, richtig zu **sehen - alles richtig zu sehen**: die Pflanzen, die Bäume, die Tiere im Haus, auf dem Hof, auf der Weide, im Wald die Menschen im Dorf oder bei der Arbeit. Schlösser und Burgen, Kirchen und Kapellen. Seltsam, nie geht man sonst in eine Kirche, doch jetzt möchte man eine ganz bestimmte Kirche entdecken. Man fährt oder wandert dahin, irgendwohin, Mönche leben dort, arbeiten dort, bebauen die Felder und leben und arbeiten zur Ehre Gottes. IHM haben sie ein wunderbares Haus gebaut, in dem sie mehrmals am Tag das Lob Gottes singen.

Habe ich den Mönch, den Menschen in mir, der sich auch nach der Geborgenheit Gottes sehnt, im Wirrwarr unserer Tage verloren? Und bin ich deshalb blind und taub geworden für alles Schöne in Wald und Flur, Land und Stadt, für alles Schöne der Pflanzen, Tiere und Menschen! "Mein Gott, wie schön ist Deine Welt!"

Herr, mach mich sehend!

Peter Sülzen

Auf dem Weg

*Ein Vogel singt sein Morgenlied,
es klingt so klar und rein.*

*Mir ist, als ob er mahnen will,
ich solle dankbar sein,
für Glück, Gesundheit, Sonnenschein
auf meinem Weg durchs Leben.*

*All dieses kann nur einer,
nur Gott allein mir geben.*

Armin Langer 1994

Diözesanwahl 1994

Oft ist es schon schwer, über den Rand der eigenen Gruppe zu schauen, geschweige jedoch über den Rand unseres Düsseldorfer Kreisverbandes!

Doch wir sind eingebunden in eine große bundesweite Kreuzbundgemeinschaft, und da sollte es sich auch lohnen, sich einmal mit den anderen Kreuzbund-Institutionen auseinanderzusetzen.

Als kleine Schnell-Info sei gesagt, daß in der Hierarchie der Kreuzbund-Verbände über uns der Diözesanverband und dann der Bundesverband stehen.

Um den Diözesanverband geht es heute. Unser Kreisverband ist dem Diözesanverband Köln zugeordnet, und dieser unterteilt sich in 4 Regionen, worunter einzelne Kreuzbundgemeinschaften zusammengefaßt sind. Unser Düsseldorfer Kreisverband ist die Region Nord.

Der Diözesanverband stellt die Verbindung zwischen den Ortsverbänden und dem Bundesverband her und koordiniert die Arbeit in der Diözese. Er hat einen Vorstand, der von den Mitgliedern der Ortsgruppen gewählt wird. Bei dieser Wahl hat jede Gruppe eine Stimme.

1994 ist Wahljahr! Der Diözesanvorstand wird im November gewählt.

Außer dem geschäftsführendem Vorstand (drei Mitglieder) werden noch der Geistliche Beirat, die Frauenvertreterin und jeweils ein/e Regionalvertreter/in dem Vorstand angehören. Damit soll gewährleistet werden, daß jede Region einen direkten Ansprechpartner im Diözesanvorstand hat.

Aus unserer Reihen hat sich unter anderem unser Weggefährte Achim Zeyer (Gruppe Wersten-Mitte) für die Wahl des Regionalvertreters zur Verfügung gestellt. Er wird sich noch an anderer Stelle ausführlich vorstellen. Der Vorstand hat ihm sein Vertrauen hierzu ausgesprochen.

Auch er wird im November kandidieren und ich hoffe, daß er von Euch gewählt wird.

Dies ist nun der eigentliche Punkt, warum ich mich in so ausführlicher Weise an Euch wende:

Zum einen denken wir im Vorstand, daß wir mit Achim Zeyer jemanden gefunden haben, der in der Lage ist, unsere Interessen angemessen zu vertreten. Zum anderen möchten wir erreichen, daß wir mit Ortsverbänden aus der näheren Umgebung enger zusammenarbeiten können und vielleicht später auch zu einer "neuen" Region zusammengefaßt werden können. Ich denke, daß wir sicherlich immer aus den Erfahrungen anderer Ortsverbände für unsere tägliche Arbeit lernen können; und vielleicht auch diese von uns. Letztlich soll ja unsere Arbeit den suchtkranken Menschen unserer Gemeinschaft sowie deren Angehörigen zugute kommen!

Außerdem wissen wir ja aus eigener Erfahrung, daß die Gemeinschaft mit anderen Weggefährten neue Perspektiven eröffnet und neue persönliche Erfahrungen bringt. So kann sich auch unser Kreisverband nur dann auf verschiedenen Ebenen entwickeln, wenn er sich auf der anderen Seite für neue Erfahrungen öffnet!

Darum liegt es mir besonders am Herzen, daß unser Kreisverband am Wahltag die ihm zur Verfügung stehenden Stimmen nutzt und jede Gruppe durch ein Kreuzbund-Mitglied vertreten ist.

Das muß nicht unbedingt der/die Gruppenleiter/in sein; jede Gruppe kann bei Verhinderung des/der Gruppenleiters/in ein anderes Kreuzbund-Mitglied mit der Wahrnehmung des Stimmrechtes beauftragen.

Wenn Ihr zu diesem Wahlablauf noch weitere Fragen habt, sind alle Vorstandsmitglieder gerne bereit, darauf zu antworten. Sprecht uns einfach an!

Eure

Silvia Gehrke

—
—

Wir sind wieder zurück!

Die Gruppe Holthausen mußte leider nach vier Tagen wieder in Düsseldorf einfallen.

Bei einem Superwetter und einer sagenhaften Verpflegung (Gewichtszunahme 1-3 Kilo) vertrieben wir unsere Zeit mit Spaziergängen und Erkundungsfahrten in der schönen Eifel.

Trotz Freitag, dem 13. und 13 Teilnehmern unternahmen wir sogar eine Nachtwandlung, die uns auf einen Truppenübungsplatz führte. Den Muskelkater bekämpften wir dann am nächsten Morgen im hauseigenen Schwimmbad.

Die Abende wurden durch Spiele verkürzt, wobei das Spiel "Tabu" sehr großen Anklang fand. Wir haben viel Spaß dabei gehabt, und es wurde viel gelacht.

Am Sonntagmorgen traten wir nach einem ausgiebigen Frühstück satt und zufrieden die Heimfahrt an.

Ulrich Aßmus, Gr. Holthausen



Glaube und Leben

so heißt ein offener Gesprächskreis des Kreuzbundes für Männer und Frauen aller Altersgruppen, für Betroffene und Mitbetroffene.

Wir treffen uns jeweils am letzten Montag eines Monats um 19 Uhr in der Wohnung von Herrn Pfarrer Sülzen, dem geistlichen Beirat des Kreuzbundes (Siegburger Str. 165, hinter der Franz-von-Sales-Kirche).

Persönliche Lebenssituationen der Teilnehmer, Zeitgeschehen in Vergangenheit und Gegenwart in Verbindung mit Glaubensfragen sind die Themen, über die zumeist sehr lebhaft gesprochen wird.

Herr Pfarrer Sülzen ist hierbei immer bemüht, Lebenshilfen zu geben, aber auch allgemein interessierende, aktuelle Probleme in den Gesprächskreis einzubringen, zu denen er vorab eine kurze, fundierte Einführung gibt. Das Ziel ist immer, auf Fragen des Lebens eine Antwort aus christlicher Sicht zu finden.

"Glaube und Leben" ist ein Angebot des Kreuzbundes, welches durch seine Vielseitigkeit und vertrauensvolle Atmosphäre auch weiteren Teilnehmern interessante und angenehme Abende verspricht.

Manfred Engelhardt, Gruppe Derendorf II

Im **Gespräch** begegne ich nicht nur
dem andern

(Martin Buber)

Kreuzbundfrauen aktiv - Fahrt nach Linz

Seit Oktober 1993 gehe ich in die Kreuzbundgruppe. Nun hatte ich mich zum ersten Mal zu einer Fahrt "nur" mit Frauen angemeldet. Entgegen meiner Skepsis wurde es eine wunderbare Erfahrung für mich.

Marlis Haas holte mich mit dem Wagen um 8.00 Uhr zu Hause ab und drückte mir die Wegbeschreibung in die Hand. Seit wann kann ich Wegbeschreibungen lesen? Und meine Brille hatte ich auch noch vergessen.

Die gut 1-stündige Fahrt nutzten Marlis und ich, um uns ein wenig näher kennenzulernen. Und - oh Wunder, trotz des Gespräches haben wir den Weg nach Bonn zur Anlegestelle auf Anhieb gefunden.

Anlegestelle Bonn-Beuel: Treffpunkt von 45 Kreuzbundfrauen aus allen möglichen Gebieten. Ich kannte nur 4 davon!

Locker und leicht lernten wir uns kennen, wir gingen aufeinander zu und schnell waren interessante Themen gefunden. Wir hatten uns so viel zu sagen, daß ich beinahe nichts von der schönen Umgebung aufgenommen habe, die sich während der Schiffsfahrt mit der "Bonna" links und rechts vom Rhein auftat. Diese wunderschönen Häuser, teilweise idyllisch am Wald gelegen, die Villen...

Es war einfach herrlich.

Die Patenschaft für diese Fahrt hatte wohl Petrus persönlich übernommen. Nach tagelangem Regen und Grau in Grau, hatten wir den strahlendsten Sonnenschein.

Nach einer Fahrt von 3 Std. legten wir in Linz an. Brigitte Bongartz hieß uns alle herzlich willkommen. Jede konnte dann Linz auf seine Weise erobern. Ich war begeistert, es tat sich ein malerisches kleines Städtchen auf. Verträumt, mit wunderschönen alten Fachwerkhäusern.

In einer kleinen Gasse fanden wir ein Restaurant und auch während wir auf unsere Bestellung warteten, gingen uns die Gesprächsthemen nicht aus. Es waren gute Gespräche, die mir sehr viel gebracht haben.

Als wir dann satt und zufrieden aufbrachen,



stießen wir auf eine andere KB-Frauengruppe. Gemeinsam spazierten wir durch Linz, bewunderten die Häuser und lasen viele Segenssprüche, die an die Wände gemalt waren.

Da Petrus mit der Sonne nur allzu großzügig war, haben wir noch eine Eisdiele aufgesucht. Eine kleine Ruhepause tat in dieser Hitze gut. Auch hier wurde viel gelacht und viel geredet. Nach einem weiteren Spaziergang fanden wir uns alle an der Anlegestelle wieder, an der um 18 Uhr Treffpunkt war.

Dann ging es wieder auf die "Bonna". Der Steward hatte mittlerweile Augen in Aspi - wie schön, daß ich solche Augen nicht mehr habe.

Die Rückfahrt verging wie im Fluge. Traurig, aber herzlich wurde in Bonn Abschied genommen. Für mich ging ein wunderschöner Tag langsam zu Ende.

Auf der letzten Etappe verfuhrten wir uns leicht. Vielleicht wollte unser Unterbewußtsein das Ende dieses Tages aber nur hinauszögern.

An diesem wirklich guten Tag habe ich eine wichtige Erfahrung gemacht: Wo immer ich Menschen aus dem Kreuzbund treffe, bin ich ein klein wenig zu Hause.

Monika Busshoff, Gruppe BZ 12

Kreuzbund-Gruppe Gerresheim

Als ich gebeten wurde, etwas über die KB - Gruppe Gerresheim für unsere Zeitschrift zu schreiben, habe ich seinerzeit spontan zugesagt. Jetzt sitze ich hier in der Sommerhitze, lasse meinen Kopf rauchen und versuche zu schreiben, ohne weitschweifig oder unglaubwürdig zu erscheinen.

Es ist doch schwer, nachdem die Gruppe mit einem gesunden Stamm jetzt einige Jahre besteht, etwas aus dem Rahmen fallendes zu schreiben.

Ich darf von vornherein sagen, daß dies allerdings auch nicht meine Absicht ist und auch nicht die Wahrheit treffen würde.

Letzthin handelt es sich um eine voll in den Kreuzbund integrierte Gruppe, die genau wie alle anderen Gruppen in ihrer eigenen Kreativität lebt, die mit den gleichen Problemen belastet ist wie alle anderen Gruppen und in der kleine oder auch größere Probleme zum Teil dargelegt oder auch verschwiegen werden, wo menschliche Schwächen und Stärken sich offenbaren und wo, falls nötig, auch einige mehr oder weniger deutliche Worte fallen.

Für mich persönlich ist es natürlich eine Genugtuung zu sehen, daß sich die Gruppe so entwickelt hat, wie ich mir dieselbe bei der Gründung vorgestellt hatte.

Insbesondere versuche ich immer, die Gruppe im Rahmen der gegebenen Realitäten zu erhalten und sie vor unechten Worten oder Posen zu bewahren.

Vielleicht kann ich an dieser Stelle den Mitgliedern der Gruppe danken, daß sie meinen Vorstellungen über Gruppenarbeit gefolgt sind und mir geholfen haben, im Sinne des Kreuzbundes und seines leider verstorbenen Vorsitzenden, Herrn Braunschhausen, Arbeit an sich selbst und für andere zu leisten.

Ich hoffe, daß sich diese Gruppe so weiter entwickelt und daß sich zu gegebener Zeit auch aus jüngeren Kreisen jemand findet, der - natürlich mit eigenen Ideen und Gedanken - bereit ist, meine Arbeit fortzusetzen bzw. zu übernehmen

Gerd Arenz

Das Märchen von der Solidarität

Ein Rabbi kommt zu Gott: "Herr, ich möchte die Hölle sehen und auch den Himmel". - "Nimm Elia als Führer", spricht der Schöpfer, "er wird dir beides zeigen".

Der Prophet nimmt den Rabbi bei der Hand. Er führt ihn in einen großen Raum. Ringsum Menschen mit langen Löffeln. In der Mitte, auf einem Feuer kochend, ein Topf mit einem köstlichen Gericht. Alle schöpfen mit ihren langen Löffeln aus dem Topf. Aber die Menschen sehen mager aus, blaß, elend. Kein Wunde, ihre Löffel sind zu lang. Sie können sie nicht zum Munde führen. Das herrliche Essen ist nicht zu genießen.

Die beiden gehen hinaus: "Welch seltsamer Raum war das?" fragt der Rabbi den Propheten. "Die Hölle", lautet die Antwort.

Sie betreten einen zweiten Raum. Alles ist genau wie im ersten. Ringsum Menschen mit langen Löffeln. In der Mitte, auf einem Feuer kochend, ein Topf mit einem köstlichen Gericht. Alle schöpfen mit ihren langen Löffeln aus dem Topf. Aber - ein Unterschied zu dem ersten Raum: Diese Menschen sehen gesund aus, gut genährt, glücklich.

"Wie kommt das?" - Der Rabbi schaut genau hin. Da sieht er den Grund: Diese Menschen schieben sich die Löffel gegenseitig in den Mund. Sie geben einander zu essen. Da weiß der Rabbi, wo er ist.

Jüdisches Märchen (zur Verfügung gestellt von "Regenbogen", Leipzig)

Unser Buchtip

Märta Tikkanen: "Die Liebesgeschichte des Jahrhunderts" Roman in Gedichten. Rowohlt Reihe "Neue Frau" TaBu DM 7.90.

Das zermürbende Zusammenleben mit einem Alkoholiker wird höhnisch und ernst zugleich beschrieben. Da ist die Frau, die zwischen Ekel und Zärtlichkeit, zwischen Flucht- und Hilfsimpulsen schwankt. Da sind die Kinder, die ihren Vater verachten und lieben zugleich. Und da ist der Trinker selbst, der ein selbstzerstörerisches Rückzugsgefecht um die Rolle des Familienoberhaupts führt.....

Spiel und Spaß mit dem runden Leder:

Freizeit-Sport-Gruppe

**Treffpunkt: Freitags, 18.00 Uhr
am Rheinstadion**

Für Sportbegeisterte und Reiselustige bieten wir regelmäßige Turnierteilnahmen in und um Düsseldorf und im Rest der Welt.

Ansprechpartner:

Manfred Greiner (Tel. 740 45 68) und Dieter Rölike (Tel. 759 73 14)

AKR Freizeit/BZ 3 bieten an:

Wanderwochenende

im Hohen Venn (Belgien), 17./18.09.1994

Informationen und Anmeldung bei Fred Strohauer, (Tel. 75 29 88) und Manfred Greiner (Tel. 740 45 68)

Anmeldeschluß: 26.08.1994

Paris ruft!

24. und 25.09.1994

Bustour mit Stadtrundfahrt, Lichterfahrt auf der Seine, Gelegenheit zum Bummeln,

Preis: DM 170,00 pro Person im DZ für alle Fahrkosten sowie 1 Ü+F

Info+Anmeldung im Büro bis zum 20.08.1994 mit Vorkasse!

Kreuzbund-Freunde mit Hobby gesucht!

Der Kreuzbund bietet Euch die Möglichkeit, Euer Hobby vorzustellen! Wo? Natürlich in unserem Begegnungszentrum!

Wenn Ihr z.B. malt, töpft, fotografiert, Handarbeiten macht usw., werden wir Euer Hobby vorstellen und im gelben Heft darauf hinweisen. Ihr habt Interesse? Dann meldet Euch bitte im Büro Bendemannstraße, am besten schriftlich unter dem Stichwort "Hobby". Wir freuen uns schon auf Eure Teilnahme.

Armin Langer für die Redaktion

Kreative Freizeit!

Unsere Werk- und Bastelgruppe

Die nächsten Termine: 11. und 25. Juni (im am 2. und 4. Samstag im Monat!)

Ort: im Hobby-Keller von Erika und Paul Rohn, Brachvogelweg 3, Unterrath

Busverbindungen : Linien 722 und 727 ab Hbf, H Birkhahnweg

Ansprechpartner: Amanda Strohauer, Tel.: 75 29 88 und Reinhold Thüs, Tel.: 164 63 91

Wieder im Angebot:

Musiktherapie-Gruppe

jetzt für abhängige und mitbetroffene Frauen und Männer.

Termin: Montags, 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr, 14-tägig im Musikeller des Kinderheimes St. Raphael, Oberbilker Allee 157

Informationen: Doris Bläser, Tel: 70 80 57

Notenkenntnisse und eine gute Singstimme sind nicht notwendig; in dieser Gruppe geht es um das Ausdrücken von Gefühlen mit anderen Mitteln, wie wir sie aus unseren Gesprächsgruppen kennen.

KREUZBUND bietet an:

2 Wochenend-Seminare

25. bis 27.11.1994 in Borschemich

*** **Selbsterfahrungswochenende** für Männer und Frauen mit Helmut Faure

*** **"Helfen und Beraten am Telefon"**

Schulungsveranstaltung für Gruppenleiter/innen, Helfer/innen der Cafeteria und andere aktive Kreuzbund-Mitglieder mit Brigitte Emunds (Telefon-Notruf)

**Anmeldungen unter Tel.: 35 40 88
im Büro Bendemannstraße**

Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr

Ende: 21.30 Uhr

Montag**Montag***

Stadtmitte, Gruppe BZ 12

Bendemannstr. 17

Leitung: Fred Strohauer, Tel.: 75 29 88

Bilk - St. Martin

Gemeindezentrum, Gladbacher Str. 11

Leitung: Henni Borgard, Tel.: 398 21 10

Dienstag**Dienstag**

Stadtmitte, Gruppe BZ 1

Bendemannstr. 17

Leitung: Katja Kuhlen, Tel.759 79 10

Derendorf II

Pfarrre St. Dreifaltigkeit

Becherstr./Ecke Barbarastr.(Eingang Jugendheim)

Leitung: Hanns Roghmann, Tel.: 23 41 04

Garath

Martin-Luther-King-Haus

Rostocker Str. 18

Leitung: Peter Bleich, Tel.: 02173/74 17 3

Hassels

Evangelisches Gemeindezentrum

Fürstenberger Str. 12-14

Leitung: Manfred Greiner, Tel.: 740 45 68

Holthausen

Pfarrre St. Josef

Neues Pfarrzentrum, Ritastr. 9

Leitung: Gerhard Huy, Tel.: 79 99 83

Rath

Pfarrre Heilig Kreuz

Rather Kreuzweg 43

Leitung: Armin Langer, Tel.: 65 61 89

Dienstag**Dienstag**

Unterrath

Pfarrre St. Bruno

Kalkumer Straße 60 (Pfarrzentrum)

Leitung: Karl-Ernst Thiel, Tel.: 479 17 32

Urdenbach

Pfarrre Herz Jesu

Urdenbacher Dorfstr. 22

Leitung: Hans Koch, Tel.: 15 12 57

** Mittwoch***Mittwoch**

Stadtmitte, Gruppe BZ 2

Bendemannstr. 17

Kontakt: Horst Könnecke, Tel.: 34 99 25

Stadtmitte, Gruppe BZ 3

Bendemannstr. 17

Leitung: Fred Strohauer, Tel.: 75 29 88

Stadtmitte, Gruppe BZ 7

Bendemannstr. 17

Leitung: Rudi Lauderbach, Tel.: 75 16 56

Stadtmitte, Gruppe BZ 10

Bendemannstr. 17

Leitung: Peter Schulz, Tel.: 34 88 10

Flingern

Pfarrre St. Vinzenz, Albertstr. 93

Leitung: Werner Skirlo, Tel.: 28 62 30

Gerresheim

Ökumenische Begegnungsstätte

Neusser Tor 12

Leitung: Gerd Arenz, Tel.: 34 45 03

Kaiserswerth

Pfarrre St. Suitbertus, An St. Swidbert 70

Leitung: Willi Sievers, Tel.: 32 73 66

Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr
Ende: 21.30 Uhr

MittwochMittwoch**

Wersten

Achtung: Treff um 19.30 Uhr!

Orthodoxe Kirchengemeinde Wersten

Werstener Feld 65

Leitung: Margret Tyralla, Tel.: 21 29 45

*****Donnerstag*****

Stadtmitte, Gruppe BZ 4

Bendemannstr. 17

Leitung: Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

Stadtmitte, Gruppe BZ 5

Bendemannstr. 17

Leitung: Hans Beckmann, Tel.: 42 74 84

Stadtmitte, Gruppe BZ 6

Bendemannstr. 17

Kontakt: Gabriele Cramer, Tel.: 24 52 87

Stadtmitte, Gruppe BZ 9

Bendemannstr. 17

Leitung: Käthe Lobüscher, Tel.: 438 02 53

Bilk, Merowingerstraße

Pfarrre St. Ludger, Merowingerstr. 170

Leitung: Werner Ammann

Tel.: 021 73/6 59 97

Derendorf I

Pfarrre Heilig Geist, Ludwig-Wolker-Str. 10

Leitung: Adolf Bongartz, Tel.: 25 46 86

Heerdt

Pfarrre St. Benediktus

Baldurstr. 24 (Pfarrzentrum)

Leitung: Udo Becker, Tel.: 021 29/73 90

****Freitag****Freitag****

Stadtmitte, Gruppe BZ 8

Bendemannstr. 17

Leitung: Klaus Mühe, Tel.: 59 27 39

Derendorf III

Pfarrre St. Dreifaltigkeit

Becherstr./Ecke Barbarastr. (Eingang Jugendheim)

Leitung: Catarina Fernau, Tel.: 67 25 09

Vennhausen

Markusgemeinde

Sandträgerweg 101 (Clubraum)

Leitg.: Ferdinand Schauerte, Tel.: 27 52 82

Wersten-Mitte

Evangelisches Gemeindezentrum "Stephanushaus", Wiesdorfer Str. 11-15

Leitung: Eduard Lanzinger, Tel.: 22 73 52

Eßverhaltens-Gruppe (BZ 11)

Bendemannstr. 17

Leitung: Erika Müller-Pittroff, Tel.: 48 77 91

Notrufnummern

Kreuzbund: 02 11/35 40 88

Telefonnotruf: 0211/32 55 55

Telefonseelsorge: 0211/1 11 01

Treff In: Tel.: 0211/73 53 264

Grafenberg 13 A (Pult): 0211/922-36 12

HOuSE

Gruppe für homosexuelle Suchtkranke sowie deren Mitbetroffene

Oberbilkler Allee 310 (AIDS-Hilfe)

Leitg: Thomas O.Schmidt, Tel.: 44 22 42

Mittwochs, Beginn: 19.00 Uhr

***** **August 94** *****

- 02. Frauengruppe (Rita Walter), 20.00 Uhr, BZ
- 05.-07. Gruppenfahrt Gruppe BZ 4, Roßbach
- 05. Vorstandssitzung, 15.00 Uhr, BZ
- 09. Helferschulung (Brigitte Emunds), 19.30 Uhr, BZ
- 12. Diözesan-Arbeitsgespräch der Region West, Osterrath, Info bei Jochen Wachowski
- 13. Diözesanhelferschulung in St. Augustin, Info bei Jochen Wachowski
- 13. Bastelnachmittag bei Fam. Rohn, Brachvogelweg 3, Unterrath
- 19. Diözesan-Arbeitsgespräch der Region Süd, Lindlar, Info bei Jochen Wachowski
- 20. Klausurtag des Vorstandes im Hause von Pfarrer Sülzen
- 22. Arbeitskreis Freizeitgestaltung, 19.00 Uhr, BZ
- 26.-28. Gruppenfahrt Gruppe Derendorf 1, Roßbach
- 26.-28. Gruppenfahrt Gruppe BZ 12, Einruhr
- 27. Sommerfest des KB Wuppertal, Infoblätter bei allen Gruppenleitern vorhanden
- 27. Supervision (Jochen Alxnat) für Gruppenleiter/innen, 10.00 Uhr, BZ
- 27. Bastelnachmittag bei Fam. Rohn, Brachvogelweg 3, Unterrath
- 29. AG Glaube und Leben, 19.00 Uhr im Wohnhaus von Pfarrer Sülzen, Siegburger Straße (hinter der Franz-von-Sales-Kirche)

***** **September 94** *****

- 02. Vorstandssitzung, 15.00 Uhr, BZ
- 02.-04. Gruppenfahrt Gruppe Bilk, Roßbach
- 04. Diözesan-Wandertag in Euskirchen, Info bei Jochen Wachowski

- 06. Frauengruppe (Rita Walter), 20.00 Uhr, BZ
- 09. Diözesan-Arbeitsgespräch Düsseldorf, gleichzeitig GL-Arbeitsgespräch für unseren Verband, 19.00 Uhr, BZ, mit Gruppenleiter/innen aus allen Regionen
- 09.-11. Gruppenfahrt Gruppe Garath, Hilentrup
- 09.-11. Bundesschulung "Rückfall" in Ellwangen, Info bei Jochen Wachowski
- 10. Bastelnachmittag bei Fam. Rohn, Brachvogelweg 3, Unterrath
- 10. Frauenarbeitskreis auf Diözesan-Ebene, Bonn, Info bei Brigitte Bongartz
- 10. Helferschulung (Hans-Dieter Braun), 10.00 Uhr, BZ
- 10. Rollenspiel für Frauen (Ingrid Hoffmann), geschl. Teilnehmerinnenkreis
- 12. AKR Öffentlichkeitsarb., 18.00 Uhr, BZ
- 16.-18. Helferschulung (Ute Lerch), Borschemich, Beginn: Freitag, 18.00 Uhr
- 17. Tag der Begegnung auf Diözesanebene, Lindlar, Info: Jochen Wachowski
- 17./18. Wanderung "Hohes Venn", Informationen bei allen Gruppenleiter/innen
- 19. AKR Frauenarbeit, 19.00 Uhr, BZ
- 24./25. Fahrt nach Paris, siehe "Angebotsseite"
- 24. Diözesan-Arbeitsgespräch Region Ost, Wülfrath, Info über Jochen Wachowski
- 24. "Alkoholfreier Ball" des KB Duisburg, Mercatorhalle, Kartenbestellung über unser Büro bis 24.08.1994
- 24. Straßenfest auf der Klosterstraße anlässlich des Jubiläums des Caritas-Verbandes
- 25. Film-Matinee im Bambi, Klosterstraße, Information auf der letzten Seite beachten!
- 26. AG Glaube und Leben, 19.00 Uhr im Wohnhaus von Pfarrer Sülzen, Siegburger Straße (hinter der Franz-von-Sales-Kirche)
- 26. AKR Freizeitgest., 19.00 Uhr, BZ
- 27. Helferschulung (Brigitte Emunds), 19.30, BZ
- 30.-02.10. Helferschulung (Ute Lerch).

Unsere Serie: "Wege in die Abstinenz":

Leserbrief zum Beitrag "Suchthilfe in Leipzig" (Heft 25)

Ich heiße Maria Thierbach, bin 45 Jahre alt, verheiratet, habe einen 23-jährigen Sohn und bin seit 3 Jahren glückliche Oma.

Aufgrund beruflicher und familiärer Belastungen hoffte ich, mein seelisches Gleichgewicht durch Alkohol wiederzufinden. Immer öfter griff ich zu diesem "Wundermittel". Zu meiner zunehmenden Vereinsamung kam das mir bis dahin unbekannt Problem des Geldmangels. Meine aufgebaute Scheinwelt hielt der Realität nicht stand. Selbst meine Hausärztin konnte ich lange Zeit täuschen, so perfekt klappte mein heimliches Trinken.

Endlich beendete ich das Versteckspiel, überwand meine Angst und willigte in meiner Hilflosigkeit in eine stationäre Therapie ein.

Das Auf und Ab begann. Ich hörte viel von Willenskraft, von gutgemeinter Unterstützung durch Angehörige, Therapeuten, Schwestern. Am Anfang wurde ich lediglich "trockengelegt". Oft mußte ich neu beginnen. Häufig hatte ich überhaupt keine Kraft mehr, alles erschien mir wie ein riesiges Durcheinander. Selbstfindung, Selbstvertrauen, sich selbst mögen - lieben -, die vielen Selbst, die es auf einmal gab, erdrückten mich.

Meine Ziele waren zu hoch gesteckt, meine Schritte zu groß. So viel mußte ich aufholen, wieder gut machen. Irgendwo, irgendwie empfand ich Schuld, die mich belastete.

Erst stolperte ich, aber langsam wurden meine Schritte kleiner, langsamer, aber auch gleichzeitig stabiler.

Zunächst sehr zögernd, besuchte ich eine ambulante Gruppe. Da war kein Hurrageschrei dabei; Hemmungen, Ängste berwltigten mich immer wieder.

Und doch waren die wöchentlichen Gruppenstunden, die gemeinsamen Unternehmungen das helfende Gerüst zu meiner weiteren Stabilisierung.

Noch zu DDR-Zeiten hatte ich öfter Gele-

genheit, an Seminaren teilzunehmen, die mir Mut gaben und mir halfen, mit meiner Sucht fertig zu werden. Sehr wichtig war für mich ein Treffen Betroffener in Brandenburg 1985/86.

Langsam wuchsen in mir auch Mut und Hoffnung, von mir aus anderen Menschen, die Alkoholprobleme haben zu helfen.

Im Oktober 1989 richteten Betroffene in mühevoller Kleinarbeit die Räume unserer Teestube im Laden des Regenbogenzentrums her. Sie wurde der Grundstein unserer jetzigen Arbeit von Selbsthilfegruppen.

Die politische Wende brachte auch in unsere kontinuierliche Aufbauarbeit einige Unruhe. Ein persönlicher Tiefschlag war für mich die Arbeitslosigkeit ab 1990. Ich konnte und konnte es nicht verstehen. Nach 25 Berufsjahren wurde ich nicht mehr gebraucht, stand einfach auf der Straße. Helfende Hände in der Teestube fingen mich damals auf. Ich bekam wieder Halt durch gezielte, planmäßige Aufgaben im Regenbogenzentrum.

Durch die Hilfe unseres Suchttherapeuten Herrn Zschoch habe ich diese schwere Zeit hinter mich gebracht, ohne erneut Alkohol trinken zu müssen.

Seit August 1991 arbeite ich als Sachbearbeiterin in der Suchtberatung und dadurch eng mit dem Regenbogenzentrum zusammen.

Oft spreche ich mit Betroffenen in Kliniken über meine eigenen Erfahrungen, Hoffnungen, Niederlagen und den oft harten Weg zur Abstinenz. Solche Gruppen finden dann auch den Weg in unsere Teestube.

Für mich ist es gut zu wissen, wohin ich gehen kann, wenn ich Probleme habe.

Ich bin 7 Jahre trocken und hoffe, es zu bleiben.

Maria Thierbach,
Regenbogenzentrum Leipzig

Ohne Gruppen geht es nicht!

Der Rückfall - persönliche Katastrophe oder Chance für einen Neubeginn?

Unter diesem Thema stand das 3. Treffen abstinent lebender Suchtkranker des Landes Sachsen am 28. Mai 1994 in Dresden. Veranstalter war die Gesellschaft gegen Alkohol- und Drogengefahren (GAD), die übrigens in Kürze Mitglied der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS) werden wird, um die Suchtarbeit in den alten und neuen Bundesländern besser koordinieren zu können und gegenseitige Erfahrungen auszutauschen.

Das Thema interessierte mich sehr, habe ich doch in letzter Zeit immer öfter beobachten können, daß bei der Betrachtung des Themas "Rückfall" ein Wandel vorgegangen ist, der mich persönlich beunruhigt. Immer häufiger lese und höre ich, daß ein Rückfall keine Katastrophe sein muß, dann nämlich nicht, wenn der Rückfällige schnellstens Hilfe bei Gruppen, Beratungsstellen oder Entzugskliniken sucht. Dann könnte der Rückfall eine Chance sein.

Nur, und das ist mein großes Bedenken: hat der Rückfällige überhaupt die Möglichkeit, diese Hilfe zu suchen, resp. anzunehmen? Versteckt er sich nicht aus Scham, beginnt er nicht wieder mit den alten Verhaltensmustern des Lügens und Vertuschens, wie wir es ja alle in unserer "nassen" Zeit getan haben? Findet er also aus dem Rückfall heraus oder trinkt er weiter bis, wie wir wissen, zum bitteren Ende, möglicherweise bis zum Tod.

Ich persönlich weiß nicht, wie ich mich im Falle eines Rückfalls verhalten würde und deshalb betrachte ich, praktisch als Selbstschutz, den Rückfall für mich zunächst mal als eine Katastrophe.

Auch in Dresden war man sich in dieser Frage nicht ganz einig.

Während der Dipl.-Psych. Wolfgang Dobschütz in seinem Einführungsvortrag den Rückfall als einen positiven Ansatz zu etwas Neuem sah und meinte, man solle den Zeitraum zwischen den Rückfällen

betrachten und sehen, was in dieser Zeit Positives geleistet wurde, erinnerte Herr Dr. Leonhardt, Geschäftsführer der GAD und Leiter der Suchteinrichtung "Haus am Park", Leipzig in seinem kurzen Gegenreferat daran, daß ein Rückfall lebensgefährlich sein könnte.

Beide Redner waren sich aber einig, daß man den Rückfall nicht verdammen sollte und ein Neuanfang versucht werden müsse.

Drei Betroffene erzählten in Kurzreferaten von ihren Rückfallerfahrungen.

Immer wurde der Rückfall zunächst als Katastrophe betrachtet, lediglich wenn er dann tatsächlich zur Abstinenz geführt hatte, konnten die Redner im Nachhinein das Positive dieser Erfahrungen erkennen.

Nur (siehe oben): was ist, wenn einem Rückfall nicht die Abstinenz folgt?

Einer der Redner nannte seinen Zustand zur Zeit des Trinkens eine "gelebte Lüge". Er sähe in seinen Rückfällen "die bedrückendste Seite des Alkoholismus" und seine Rückfälle als persönliche Katastrophe.

Ein anderer erklärte: "Sorgen ertrinken nicht im Alkohol, sie schwimmen nur besser und leichter", auch wenn eben diese Sorgen zu einem Rückfall führten.

In meiner Arbeitsgruppe "Rückfall trotz Abstinenzstrategie" wurde festgestellt, daß es eine klare Strategie nicht gäbe, wichtig seien aber die Gruppenbesuche, der Kontakt mit anderen abstinenten Alkoholikern und die ständige Konfrontation mit der Krankheit Alkoholismus.

Selbst in DDR-Zeiten, als es offiziell keinen Alkoholismus gab, nicht geben durfte im "Paradies der Arbeiter", gab es für Alkoholranke sog. "Pflichtgruppen", an deren Wirksamkeit ich persönlich so meine Zweifel haben.

.....
Es wurde außerdem die Frage gestellt: Wie lange oder wie oft zahlen die Kassen bei Entzugsbehandlungen?

Dabei sollte vielmehr betrachtet werden: wie sinnvoll ist es, weitere Behandlungen zu zahlen. Ausschlaggebend ist die Motivation des Abhängigen.

Daß Frauen wegen Doppelbelastung häufiger rückfällig werden als Männer, sei eine Schutzbehauptung, und wird häufig als Ausrede benutzt. Die Belastbarkeit eines jeden Süchtigen ist begrenzt.

In seinem Schlußwort zeigte sich Herr Dr. Leonhardt besonders erfreut über die rege Anteilnahme der ca. 300 Besucher der Fachtagung und deren Interesse an den Themen.

Die Pausen verwandte ich dazu, mit möglichst vielen Tagungsteilnehmern ins Gespräch zu kommen.

Mit Freude konnte ich feststellen, daß die meisten Gruppen sich ganz spontan gebildet hatten: Nach einer Entzugsbehandlung, nach Beratungsgesprächen oder einfach weil sie gemerkt hatten, daß "mit ihrem Trinkverhalten etwas nicht stimmte" und nicht zuletzt, um eventuellen drohenden Rückfällen vorzubeugen, hatten sie sich in größeren oder kleineren Gruppen zusammengefunden. Vereine oder Verbände gibt es nur vereinzelt.

Häufig wird Wert darauf gelegt, wenigstens während der Anfangszeit mit einem Therapeuten zusammen zu arbeiten.

Entgegen meiner Beobachtungen in den letzten Jahren ist die Erkenntnis der Eigenverantwortlichkeit unserer Krankheit gegenüber erfreulich gewachsen. Und, darüber waren wir uns alle einig: Ohne Gruppen geht es nicht!

Leonore Engelhardt, Gruppe Derendorf II

Malaktion zur Erstellung eines Jahreskalenders 1995

Ich möchte alle Mitglieder bitten, mir bei der Erstellung des Jahreskalenders für 1995 behilflich zu sein.

Hierzu benötige ich Bilder in Größe DIN A4 zum Thema "Mein Leben ohne Alkohol". Stilrichtungen spielen keine Rolle, ebenfalls ist es gleichgültig, ob Ihr Kunstwerk farbig oder schwarz-weiß ist. Wichtig ist nur, daß die Bilder in eigener Regie erstellt wurden und eine kurze Darstellungsbeschreibung beigefügt sein sollte.

Geplant ist eine Ausstellung im BZ. 13 der Kunstwerke sollen veröffentlicht werden. Die Auswahl trifft eine Jury - Vorstand des Kreuzbundes.

Bei gutem Gelingen des Vorhabens soll eine größere Kalenderstückzahl erstellt und zum Kauf angeboten werden.

Die Malaktion läuft vom 01.09. bis zum

30.09.1994

Die Ausstellung der Bilder findet in der Zeit vom 01. bis 15.10. 1994 im Begegnungszentrum Bendemannstraße statt.

Die Bilder geben Sie bitte bis Ende September entweder bei Ihren Gruppenleitern oder im Büro auf der Bendemannstraße ab.

Ich freue mich auf eine rege Beteiligung.

Hans Hönemann,
Gruppe HOuSE



Was wir schon immer mal sagen wollten.....

Wir "machen" eine Zeitung!

Das klingt gut, finden Sie nicht? Geradezu professionell und, zugegeben, es macht Spaß, aber es ist auch eine Menge Arbeit, und davon wollen wir Ihnen heute berichten.

Es fällt uns auf, daß Sie manchmal unzufrieden sind, wenn Sie Ihr "gelbes Heft" nicht pünktlich erhalten, oder daß ein Artikel, den Sie uns zuschickten, gar nicht erschienen ist oder gekürzt wurde.

Vielleicht stimmt es Sie uns gegenüber etwas milder, wenn Sie die nachstehenden Zeilen gelesen haben, und vielleicht könnten Sie uns auch ab und zu loben, das hätten wir nämlich auch mal ganz gerne.

Unsere Zeitschrift "Kreuzbunt + aktuell" erscheint alle zwei Monate. Ca. 6 Wochen vor Erscheinen trifft sich der Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit, um die entsprechenden Artikel auszuwählen. Wie oft stellen wir dann entsetzt fest, daß gerade zwei oder drei Artikelchen vorliegen. Die große Jagd nach Artikelschreibern beginnt, wenn wir nicht selbst zu Feder greifen wollen und das wollen wir nun bestimmt nicht immer, denn es soll ja unsere gemeinsame Zeitschrift sein. Wir sind also auf Ihre Mithilfe angewiesen.

Es passiert so vieles im Kreuzbund, in unserem Leben, worüber Sie schreiben könnten. Warum tun Sie es nicht einfach mal? Alle eingehenden Artikel werden gelesen und im KB-Büro geschrieben.

Es folgt ein langer spannender Nachmittag, wenn die einzelnen Beiträge auf die zur Verfügung stehenden Seiten verteilt werden.

Beim Computerdruck hilft uns dankenswerterweise Michael Kalwitzki. Wie Sie wissen, ist auch er berufstätig und setzt sich außerdem mit viel Zeit für den Kreuzbund ein. Wann hat er Zeit für den Computerdruck? Sind endlich zwei Nachmittage

dafür gefunden, ist es oft schon die letzte Frist für die Druckerei.

Und dann, oh Schande, die Seitenzahl reicht nicht. Also müssen wir kürzen oder weglassen. Wir wissen, Sie haben sich beim Schreiben viel Mühe gegeben und es tut uns leid, wenn wir manchmal nicht alles bringen können, aber mehr als 16 Seiten haben wir eben nicht zur Verfügung.

Oder, fast noch schlimmer: wir haben zu wenig. Dann müssen wir die Artikel "strecken", da noch eine Mitteilung, da noch ein Spruch.

Schnell, schnell, die Druckerei wartet. Ab ins Auto zur Druckerei. Ach, da haben wir ja noch nicht mal die letzte Korrektur gelesen und prompt prangt da auf Seite 2 ein großer dicker Druckfehler. Also, ans Telefon: bitte, liebe Druckerei, bügelt das noch aus.

Haben wir Pech, liegt ein Wochenende dazwischen, dann arbeitet auch die Druckerei nicht, das Heft kommt nochmals einen Tag später und Sie sind (siehe oben) unzufrieden mit uns.

Wenn Sie das nächste Mal glauben, dazu Grund zu haben, lesen Sie sich diese Zeilen bitte nochmal durch und vor allem: helfen Sie uns, indem Sie uns Ihre Artikel über aktuelle Geschehnisse rechtzeitig und lesbar zusenden.

Und wenn Sie meinen, Sie könnten nicht "zeitungsgerecht" schreiben, so kommen Sie mit Ihrem Entwurf auf die Redaktion zu; wir helfen gerne und werden sicher mit Ihnen einen tollen Artikel zustande bringen.

Denken Sie bitte auch daran, daß unsere große Mitgliedergemeinschaft die verschiedensten Interessen hat und daß wir auch bei der Auswahl der Themen möglichst allen gerecht werden wollen.

Das wollten wir Ihnen schon immer mal sagen!

Die Redaktion

Jeder hat mal eine Pause nötig!

Ich möchte meine Vorstands-Pause - und als solche will ich sie zunächst einmal bezeichnen - nach zehnjähriger intensiver Tätigkeit ab Sommer 1996 nehmen. Dieser Zeitpunkt fällt mit der nächsten Wahl unseres Kreisvorstandes zusammen.

Ich will gerne zugestehen, daß mir die Arbeit in den vergangenen Jahren viel Freude gemacht hat und ich auch eine große Menge persönlicher Zufriedenheit daraus gewonnen habe. Jedoch läßt mich das Gefühl nicht los, daß ich in dieser Zeit auch einiges an Routine entwickelt habe - vielleicht zuviel Routine - und daß ich für innovative Entwicklungen und ganz besonders für die Menschen in unserem Verband nicht immer den Kopf frei habe und das bedauere ich sehr!

Außerdem wünsche ich die Aus-Zeit, um mehr Raum für mich mit all meinen Wünschen, meine Partnerschaft, die Kinder und den Beruf zu gewinnen.

Für besondere Aufgaben im Kreuzbund werde ich nach Absprache weiter zur Verfügung stehen, denn ganz ohne.....

Liebe Freundin, lieber Freund im Kreuzbund, ich will nun Dich ganz persönlich ansprechen; denn die Position "Geschäftsführer" muß ja nun neu besetzt werden.

Um für Dich als neue/n Geschäftsführer/in den Einstieg in die Organisationsarbeit möglichst reibungslos zu gestalten, gebe ich meine Absicht bereits heute bekannt. Ich würde mir wünschen, daß Du bereits Mitte 1995 einsteigen könntest, damit wir ein Jahr gemeinsam die Geschäftsabläufe des Kreuzbundes regeln können und der offizielle Schichtwechsel dann 1996 ohne weitere Reibungsverluste stattfindet.

Für mich ist auch ein Modell der auf einige ehrenamtliche Mitarbeiter verteilten Aufgaben denkbar. Darüber können wir gerne bei Interesse sprechen.

Und ich würde Dir mit Vergnügen den Platz zeigen, an welchem Du für unsere Gemeinschaft tätig werden könntest.

Auf Deinen Anruf freut sich

Michael Kalwitzki.



Der KREUZBUND KV DÜSSELDORF e.V.
sucht zur Jahresmitte 1996

den **Geschäftsführer**

Aufgabenstellung:

Ansprechpartner der Mitglieder in allen organisatorischen Fragen

Kassenführung, Rechnungslegung

Planung und Organisation von Veranstaltungen im BZ und außerhalb

Leitung des Geschäftszimmers

Abwicklung von Beschaffungen

Betreuung der Kreuzbund-EDV

Wir bieten:

Gutes Betriebsklima, ein eingespieltes Büroteam, moderne Büroausstattung und -elektronik sowie eine intensive Einarbeitung in den Aufgabenbereich!

Ansprechpartner:

Silvia Gehrke, Gerhard Huy und Michael Kalwitzki im Büro-Bendemannstraße (Tel.: 35 40 88)



Der *KREUZZBUND KREISVERBAND DÜSSELDORF* e.V.

und

das *BAMBI FILMSTUDIO*

präsentieren

im Rahmen einer

MATINEE-VORSTELLUNG

am Sonntag, dem 25.09.1994

den Film

"DIE KATZE AUF DEM HEISSEN BLECHDACH"

nach dem Bühnenstück von Tennessee Williams

mit **Elisabeth Taylor** und **Paul Newman**

Texte zum Thema "Alkoholsucht" liest

Bernd Hahn

(Schauspielhaus Düsseldorf)

Anschließend: Diskussion, Information, Bücherstand, alkoholfreies Getränkeangebot

Termin: 25.09.1994

Beginn: 11.00 Uhr

BAMBI-filmstudio, Klosterstr. 78,
40211 Düsseldorf

Unkostenbeitrag: DM 8,00

Wir laden alle Mitglieder und Freunde
des Kreuzbundes sehr herzlich ein.

Empfehlen Sie auch Ihren Freunden,
Bekanntem und anderen Interessierten
den Besuch dieser Veranstaltung!

Herausgeber:

Kreuzbund Kreisverband Düsseldorf eV
Bendemannstr. 17, 40210 Düsseldorf
Tel. 02 11/35 40 88, FAX: 02 11/164 02 21

Auflagenhöhe: 800

Verantwortliche Redakteurin:
Leonore Engelhardt, Gr. Derendorf 2

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wider.